

Handout Predigt Mk 4,1-8, 13-20 "Bitte Abstand wahren!"

Ein neu angelegter Rasen kann aus der Entfernung super makellos aussehen. Bei näherer Betrachtung kann man kahle Stellen und Unkräuter erkennen.

Auch wir vermeiden manchmal, dass Menschen uns zu nahe kommen, damit sie unsere Schwächen und Unzulänglichkeiten nicht entdecken.

Frage:

Welche Schwächen, Unzulänglichkeiten möchtest du lieber nicht sichtbar werden lassen?

Mit viel Aufwand erzeugen wir manches Mal, einen schönen Sichtschutz. Oft haben wir Angst, den Erwartungen oder Anforderungen nicht gerecht werden zu können.

Frage: Welche Erwartungen, Anforderungen belasten mich?

Mein Inneres, mein Herz als Sitz meiner Persönlichkeit, gleich dem oben genannten Rasen oder dem vierfachen Ackerfeld aus MK 4, 1-8,1320

Anders als in der Auslegung Jesu, der verschiedene Menschentypen beschreibt, die unterschiedlich mit der ausgesäten Botschaft umgehen, kann in meinem Herzen alles nebeneinander zu finden sein

- es gibt harte Bereiche in meinem Herzen
- kahle Stellen, wo ich Dinge aufgegeben habe, die mir mal wichtig waren
- Unkraut, das das Gute, das Gott in mir angelegt hat, erstickt
- Dornen, die mich und andere verletzen
- gute segensreiche Bereiche, die Frucht bringen

Frage: Seht ihr auch verschiedene Herzensböden in euch? Was überwuchert das Gute? Hast du das Empfinden, dass dir Dinge verloren gegangen sind, die du im geistlichen Sinn schon mal erworben hattest (z.B. Berufungen)

Jesus sucht nicht Perfektion. Er sucht eine Herzensbeziehung. Er steht nicht außen und beurteilt/verurteilt. Wir müssen aber den Abstand aufgeben. Lest dazu Psalm 51
Gott sucht kein Schlachtopfer, sondern ein zerbrochenes, zerschlagenes Herz. Ein Herz, das ehrlich ist.

Jesus will in die Mitte dieses geteilten Herzens. Von dort aus, wo er zunächst seine Liebe und Gnade ausgießt, geht er mit uns durch unseren Herzensgarten. Wenn wir den Abstand aufgeben, kann er mit Heilung und Wiederherstellung in unserem Herzen arbeiten.

Unsere Aufgabe ist es, ihm diesen Raum in der Mitte unseres Herzens einzuräumen.

Manchmal muss ich dann anderen Dingen (die können auch ganz gut und heilig aussehen) eine Grenze setzen. Dieser Raum entsteht im Gebet, Bibellesen, Lobpreis, in der Stille und auch mit der Begleitung von Seelsorgern.

Gott sieht nicht zuerst auf die kahlen Stellen, er ermutigt uns, wie ein guter Vater. Er sieht die noch so kleine Frucht und feiert sie. Er will unseren Blick auf das Gute lenken, dass er tagtäglich in unser Innerstes hineingießt

Seid wie Jesus: sagt euch gegenseitig Ermutigendes, was ihr Wertvolles im andern seht.